

(Die ungarischen Industriellen und die Kriegsgewinnsteuer.) Aus Budapest, 5. d., wird uns telegraphiert: Der Landesbund der ungarischen Fabrikindustriellen beschäftigte sich in einer gestern abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Kriegsgewinnsteuer. Referent Reichstagsabgeordneter Roland v. Szegedits führte aus, daß die Kriegsgewinnsteuer im Prinzip zu billigen ist, vom Gesichtspunkte der ungarischen Industrie muß aber beachtet werden, daß diese Industrie auf keinen Fall größere Lasten zu tragen imstande ist als die viel ältere und stärkere österreichische Industrie. Die bisher in Ungarn eingehobene Kriegsteuer passe sich den tatsächlichen Verhältnissen nicht vollkommen an. Es kann nämlich nicht richtig sein, daß es in Ungarn nur 13,000 Personen gibt, deren Einkommen 20,000 Kronen übersteigt und daß deren Gesamteinkommen 775 Millionen Kronen ausmacht, wovon das Einkommen der industriellen und kommer-

ziellen Kreise 227 Millionen, das Einkommen der Grundbesitzer aber 226 Millionen Kronen ausmacht, in einem Lande, dessen Bevölkerung sich zu drei Viertel mit Landwirtschaft beschäftigt. Die Besteuerung müsse sich nicht nur auf industrielle, sondern auf sämtliche Kreise erstrecken, die infolge des Krieges einen erhöhten Gewinn erzielten. Der Landesbund nahm nach längerer Debatte eine im Sinne der Ausführungen des Referenten gehaltene Resolution an, die der Regierung unterbreitet werden wird.